Markt

Marktkommentar vom 30.10.2026

Die US-Ernte kommt ordentlich voran, gleichzeitig bleiben die US-Exporte bleiben auf einem hohen Niveau. Das USDA meldete wöchentliche Verkäufe von 2,576 mio.mto Sojabohnen, angeführt von China mit 1,627 mio.mto, gefolgt von Spanien mit 225.000 mto und 153.200 mto an nicht benannte Destinationen. Bisher wurden 28,777 mio.mto US-Bohnen in den Export verkauft, 62,4% der vom USDA prognostizierten Menge von 46,130 mio.mto für diese Saison und etwa 80% mehr als vor einem Jahr. Die Bohnen schlossen durchwachsen, das Schrot gab im vorderen Bereich trotz guter Exportverkäufe deutlich nach. In den brasilianischen Anbauregionen sind Niederschläge gefallen, so dass die extreme Prognose des Analysten Serasa Experian über eine Ernte von 163,6 mio.mto Sojabohnen aktuell an Wahrscheinlichkeit verliert. Auch aus Malaysia wird von Niederschlägen berichtet, die befürchtete Ernteausfälle auf den Palmplantagen, ausgelöst durch einen extremen "El Nino", verhindern. Der Weizen legte aufgrund guter wöchentlicher US-Exportverkäufe zu, welche mit 849.800 mto oberhalb der Prognosen von bis zu 550.000 mto lagen. Beim Weizen steht China nicht auf der Liste der Käufer, es wird aber von Interesse durch den Staatskonzern Cofco berichtet. Gestern führten die Philippinen die Käufe mit 225.000 mto an, gefolgt von Südkorea mit 153.955 mto und Indonesien mit 140.000 mto. Die Chinesische Regierung kündigt eine weitere Auktion von Sojabohnen an, am 03. November sollen 402.000 mto aus den Ernten 2023 und 24 versteigert werden. Beim heutigen elektronischen Handel verzeichnet das Sojaöl die deutlichsten Ausschläge, es folgt damit den festen Vorgaben vom Rohöl. Die EZB hat es der Fed gleichgetan und die Zinsen erwartungsgemäß nicht verändert, der Euro legte daraufhin leicht zu. Auch hielt sich die EZB mit einem Ausblick zurück, der angesichts der US-Midterms am kommenden Dienstag auch schwierig ist. In den Medien werden die verschiedenen Szenarien durchleuchtet, inklusive einer nicht Anerkennung Trumps, sollten die Republikaner die Mehrheit in beiden Häusern verlieren. Es gibt Stimmen welche von einer Situation wie am 06. Januar 2021 warnen, aber auch welche, die eine erneute Eskalation im Iran befürchten, welche auch dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu in die Hände spielen könnte.

